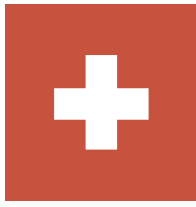


## AUS DER SCHWEIZ

## STRANGULIERT

## Tod beim Hundefrisör



Wohlen – Nur noch tot hat eine 23-jährige Frau im aargauischen Wohlen ihren Hund vom Hundefrisör zurückbekommen. Die 13-jährige tibetanische Shi-Tzu-Hündin war zum Frisieren auf einen Arbeitstisch gebunden worden. In einem unbeaufsichtigten Moment fiel oder sprang sie vom Tisch und strangulierte sich in den Leinen. Die Hundebesitzerin hat den Frisör angezeigt.

## GRENZE

## Gefälschte Ausweise

Basel – Die Schweizer Grenzschutz in Basel hat bis Mitte Oktober bereits mehr falsche oder missbräuchlich verwendete Ausweise entdeckt, als im ganzen Vorjahr. Insgesamt wurden in der Grenzschutzregion Basel rund 330 gefälschte Ausweise sichergestellt, wie ein Sprecher des Grenzschutzkommandos zu einer Mitteilung vom Mittwoch sagte. Im ganzen Jahr 2007 waren insgesamt 304 Fälschungen entdeckt worden. Bei den missbräuchlich verwendeten Ausweisen wurden bisher rund 60 Fälle registriert gegenüber 57 im Gesamtjahr 2007. Der größte Teil der mit moderner Technik immer raffinierter ausgeführten Fälschungen entfällt auf ausländische Führerscheine, Personalausweise und Reisepässe.

## RASERUNFALL

## Tod am Drive In

Regensdorf – Krachend am Laternepfahl bei der Einfahrt zum Schnellrestaurant Burger King in Regensdorf endete am Dienstagabend die rasende Fahrt eines 20-jährigen Autofahrers. Der Mann wurde dabei so schwer verletzt, dass er am Mittwochmorgen im Krankenhaus starb. Sein 22-jähriger Beifahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Laut Angaben der Kantonspolizei Zürich hatte der Fahrer auf der Straße neben dem Hamburger-Restaurant wohl aufgrund zu hoher Geschwindigkeit die Herrschaft über sein Auto verloren und war über eine Wiese in den Einfahrtbereich geschleudert.

## ÜBERFALL

## Räuber an der Tankstelle

Dietikon – Ein bewaffneter und maskierter Mann hat am Dienstagabend einen Tankstellen-Shop in Dietikon, Kanton Zürich, überfallen und 7000 Franken erbeutet. Die Angestellte im Shop kam mit dem Schrecken davon. Der bisher unbekannte Täter hatte kurz nach 21 Uhr den Tankstellenshop betreten und die allein anwesende 22-jährige Verkäuferin mit einem Messer bedroht. Er zwang die Frau damit, den Tresor und die Kasse zu öffnen und das Bargeld herauszugeben. Mit der Beute flüchtete der Täter Richtung Zentrum Dietikon. (mhe)

**Gespanntes Warten, die Fluginstrumente gecheckt und schon geht's los. Mit leisem Brummen setzt sich der XCitor in Bewegung, um kurz darauf mit seinen Passagieren den Boden zu verlassen. Beim Abheben noch ein prüfender Blick auf den Luftsack neben dem Startplatz. Der hängt schlaff herunter und verheißt somit einen ruhigen Flug ohne Turbulenzen. Und schon steigt Öflingens Pfarrer Richard Dyc bei strahlendem Sonnenschein steil auf in den Himmel, dem Hotzenwald entgegen.**

VON  
FRANK LINKE

**Wehr-Öflingen** – Es ist Samstagmorgen, als Pilot Christoph Nägele von „Motor-Gleitschirm-Südschwarzwald“ auf dem Wehrer Fluggelände entspannt seine Gäste erwartet. Neben Pfarrer Dyc sind dies Neuabonnent Hans Jürgen Baicar und Michael Bader, einer der Gewinner des SÜDKURIER-Bilderrätsels vom Sommer.

Bader ist als Erster dran. Während Christoph Nägele bequem in seinem Fluggerät sitzend zum eigentlichen Startplatz schnurrt, muss Bader den Hügel hoch laufen. Währenddessen macht Nägele schon mal souverän den XCitor startklar. Vor allem der Schirm und die „Schnüre“, an denen im wahrsten Sinne des Wortes alles hängt, müssen richtig liegen, die Luft-eintrittsöffnungen wirklich offen sein. Bader kommt an. „Die normalen Gleitschirmflieger müssen lange den Berg hoch laufen und sind nach fünf Minuten wieder unten“, verweist Nägele auf die Vorteile seines motorisierten Fluggeräts. Damit sind lange Flüge möglich, auch mit älteren und behinderten Menschen.

**„Die normalen Gleitschirmflieger müssen lange den Berg hoch laufen und sind nach fünf Minuten wieder unten“**

Christoph Nägele

Bader steigt zufrieden in den winddichten Overall. Frau Corinna macht sich Sorgen wegen des klemmenden Reißverschlusses: „Nicht, dass Du mir den Flattermann kriegst.“ Beim Fluggast keine Spur von Angst: „Ich freu mich drauf.“ Bader hat volles Vertrauen in den erfahrenen Piloten. Der kann auf über 1000 Flugstunden und über 15 Jahre unfallfreies Fliegen verweisen. „Der macht das schon alles richtig“, ist auch Bader überzeugt.

„Mach es Dir bequem, die Füße nach vorn“, lautet die letzte Anweisung über Sprechfunk. Festhalten können sich die Passagiere auch überall, nur nicht am Auslösemechanismus für den Notschirm, der mittels 2000 Euro teurer Rakete gezündet wird. Den Retter für den höchst unwahrscheinlichen Fall der Fälle hat Nägele aber wie erwähnt noch nie gebraucht.

Leise fliegen die beiden davon. Frau Corinna hält den Start mit der Videokamera fest. Und genauso leise wie sie davongeflogen sind, kommen die beiden nach 20 Minuten auch wieder zu-

SÜDKURIER-Gewinner fliegen mit Lufttrike

# Alles klar zum Abheben



Vorbereitung vor dem Flug: Michael Bader.

BILDER: LINKE



Ein Lächeln auf den Lippen: Gewinner Hans Jürgen Baicar im Xcitor.



Öflingens Pfarrer Richard Dyc geht in die Luft: Mit dem Xcitor.

rück. Michael Bader steht die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Er schwärmt vom bunten Herbstwald, dem Blick auf die Alpen und den Bergsee. Von oben sieht eben doch alles etwas anders aus: „Das ist genial“.

Ganz cool nimmt nun Hans Jürgen Baicar hinter Nägele Platz. Er kennt die Routinechecks vor dem Start, war selbst einmal Privatpilot. Nägele fragt wie immer bevor es losgeht: „Hast du irgendwas an dir, was wegfliegen kann?“ „Höchstens ich“, meint Baicar im Scherz nach prüfendem Griff an die Brille. Die gute Laune hat sich wäh-

rend des Fluges noch gesteigert. „Einfach wunderbar“, so Baicars kurzer aber alles sagender Kommentar nach der butterweichen Landung.

Kein Wunder, aber ein alter Traum hat sich am Samstag für Öflingens Pfarrer Richard Dyc erfüllt. Der wollte schon als Jugendlicher in seiner Heimat Polen selbst das Fliegen lernen. Daraus wurde aber mangels Gelegenheit nichts. „Dann hab ich mich eben auf Judo verlegt“, meint Dyc schmunzelnd. Solche Kampfkünste waren am Samstag nicht erforderlich, nur Schwindelfreiheit und der Sinn für

den Genuss, die Welt beim Dahingleiten von oben zu betrachten. Dass sich der Traum am Samstag nun erfüllte, wenn auch nur als Mitflieger, hat Dyc im Übrigen einem besonderen Umstand zu verdanken. Er war es, der Christoph und Frau Marion im August den Hochzeitsseggen gab. Als „Gegenleistung“ für den Akt der Trauung gab es vom Bräutigam ein Geschenk. So entschwebte Dyc am Samstag schließlich glücklich gen Himmel, winkend, bis vom Boden nur noch der leuchtend gelbe Schirm des XCitors zu erkennen war.

## Flieg mit

Wer Interesse hat an einem Rundflug mit einem Gleitschirm-Trike oder einer Schulung, kann sich an die Firma „Motor-Gleitschirm-Südschwarzwald“ in Wehr wenden. Kontakt: Christoph Nägele, Telefon 07762/70 99 36, Handy 0151/10 78 19 15.

@ Weitere Infos im Internet:  
[www.flieg-mit.eu](http://www.flieg-mit.eu)

## HEIMAT

## Suche nach dem Mutterkreuz

Rundgang zu geheimnisumwobenen und sagenhaften Kreuzen rund um Rotzel

Immer wieder wurde der Hochrhein in früheren Jahrhunderten von Kriegszügen heimgesucht, da er als zentrales Durchzugsgebiet der Heere diente. Lange Zeit blieben bei der Bevölkerung die furchtbaren Erinnerungen an diese Kriegsergebnisse wach und schlugen sich in zahlreichen sagenhaften Geschichten nieder. Ähnlich der für die Errichtung vor durchmarschierenden französischen Truppen 1806 errichteten kleinen Kapelle beim Winterhof unterhalb von Oberwühl, erzählt auch ein Kreuz bei Rotzel von den Schrecknissen aus der Zeit französischer Truppendurchmärsche, allerdings in einer ungewöhnlichen Variante.

Danach soll sich einmal ein französischer Soldat nach einem Überfall durch Einheimische so tief im Wald verirrt haben, dass er um sein Leben

fürchtete und keinerlei Hoffnung mehr auf die Rückkehr zu seiner Truppe hatte. Deshalb gelobte er, an jener Stelle umgehend ein Holzkreuz zu errichten, wo er doch noch Rettung finden würde. Nur wenig später gelangte er tatsächlich aus dem tiefen Wald in offenes Gelände, von wo aus er die Lichter von Rotzel erblickte. Und hier ließ er noch am gleichen Tag nach seiner Rettung ein Kreuz errichten, das nach einem späteren Erneuerer mit dem Namen Mutter das „Mutterkreuz“ genannt wurde.

Nach dieser Geschichte ist unsere Neugierde geweckt, und wir nutzen einen ruhigen, dunstigen Frühherbsttag zu einer kleinen Exkursion in das Waldgebiet oberhalb Rotzels, um mit etwas Glück das „Mutterkreuz“ zu entdecken. Nachdem wir das Auto auf dem Waldparkplatz bei der Buchholz-

hütte abgestellt haben, wandern wir mit Blick in das noch nebelverschleierte Hochrheintal, den sonnigen, von Aussichtsbänken gesäumten Waldrand entlang und gelangen schließlich zum Hof der Familie Ruf, wo wir natürlich unsere Frage nach dem sagenhaften „Mutterkreuz“ vorbringen.

Doch Georg Ruf und dessen künftiger Schwiegersohn Sven Drescher, die gerade mit der Reparatur eines Weidensauns beschäftigt sind, können sich nicht an ein Kreuz mit dieser Geschichte erinnern. Dafür hat Herr Ruf eine andere spannende Kreuz-Geschichte auf Lager: Sein Vater stiftete Mitte der 50er Jahre „für ein unfallfreies und gedeihliches Schaffen“ ein schönes Hofkreuz aus Holz, das unter einer großen Eiche oberhalb des Hofes seinen Platz fand. Da dieser Baum das Kreuz mit der Zeit aber immer stärker

beschädigte, hat es Herr Ruf vor einiger Zeit an die Mauer des prächtigen Bauerngartens unterhalb seines Hofes versetzen lassen. Und dort entdecken auch wir das Kreuz im strahlenden Sonnenlicht des aufklarenden Mittags mit dem hübschen Schindeldächlein.

Während im nahe gelegenen Gehege eine Gruppe Truthähne aufgeregt gackernd hin und her läuft und auf Futter zu warten scheint, lassen wir uns noch die Stellen einiger weiterer Kreuze in der Umgebung erklären, die möglicherweise mit dem geheimnisvollen „Mutterkreuz“ und seiner Sage in Verbindung stehen. Zwar machen wir an diesem Nachmittag noch manche weitere Kreuz-Entdeckung an den Waldrändern und Straßen rund um Rotzel, ob darunter aber das legendäre „Mutterkreuz“ ist, wird wohl ein Geheimnis bleiben... (awe)



Georg Ruf und das von seinem Vater gestiftete Segenskreuz.

BILDER: WEISS